

RHEIN-BERG

Der Mond ist ihr Taufpate

Mahnaz Gürtler praktiziert HNO und Seelenkunde mit ganzheitlichem Ansatz

Von HORST BREILER

Einem Herrn Lindenblatt hat es die in Teheran geborene und in Bergisch Gladbach praktizierende Ärztin Dr. Mahnaz Gürtler zu verdanken, dass sie in Deutschland ihre zweite Heimat fand.

Besagter Herr baute mit ihrem Vater einst die Nationalbank des persischen Kaiserreichs auf und der Vater war so fasziniert von den preußisch-deutschen Tugenden, die Herr Lindenblatt im Reich des Schahs verkörperte, dass er seine vier Kinder nach dem Abitur nach Deutschland zum Studium schickte.

Mahnaz - ihr Name bedeutet »charmante Göttin« - war die jüngste und landete 1966 in



Ärztin aus Leidenschaft ist Dr. Mahnaz Gürtler. (Foto: Daub)

Köln. Neugier und unbedingter Lerneifer zeichneten die junge Frau schon damals aus. Sie schrieb sich an der Uni für das Studium der Mathematik und Physik ein. lernte innerhalb von vier Wochen Deutsch, wobei ihr die intensive Lektüre des "Kleinen Prinzen" von Saint-Exupéry half.

»Nach einer Woche habe ich schon deutsch geträumt« erinnert sie sich. Die Karriere war kaum noch aufzuhalten. Ab dem 4. Semester gab sie selbst Unterricht für Studenten der Mathematik am mathematischen Institut der Uni Köln. Zu ihren Landsleuten hielt die Studentin damals ganz bewusst wenig Kontakt, um schneller in die Gefühls- und Gedankenwelt der Deutschen einzutauchen.

Die revolutionären Ereignisse, die ab 1979 ihr Heimatland völlig veränderten - der Sturz der Pahlevi-Dynastie, die Vertreibung des Schahs und seiner Familie, die Machtübernahme der Mullahs - erlebte sie von fern. »Ich habe ei-

ne sehr große und weit verzweigte Familie, die heute über die ganze Welt verstreut ist«, sagt sie. »Viele Mitglieder haben nach der Revolution das Land verlassen.«

Sie selbst ist nach Chomeinis Machtübernahme Persien zunächst fern geblieben: »Ich lasse mich nicht fremdbestimmen. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, ein Kopftuch oder den Tschador tragen zu müssen.« Erst 20 Jahre später hat sie den Iran und das Grab ihres Vaters besucht, der zwei Jahre vor der Revolution gestorben war.

Über den derzeitigen Zustand im Iran äußert sie sich kritisch, aber auch differenziert: »Die Mullahs haben sehr viel für die Bildung der unteren Schichten getan. Die Alphabetisierungskampagnen für die Landbevölkerung gehören auch zum Bild des heutigen Iran.

Dem erfolgreich absolvier-

Anzeige

ten Studium der Mathematik folgte das Studium der Medizin (»Das war für mich wie eine Einstiegsdroge, mich interessiert der Mensch«), die Facharztausbildung als Hals-Nasen-Ohren-Ärztin und parallel dazu eine intensive Ausbildung zur Psychotherapeu-

tin bei hoch qualifizierten Lehrern. Sozusagen ganz nebenbei hat sie während ihres Studiums geheiratet, ihren einzigen Sohn großgezogen und ist von Köln über Refrath und Moitzfeld an den Gladbacher Höhenweg gezogen, wo sie in einem früheren Pfarrhaus mit ihrem Mann lebt und neuerdings auch ihre Praxis für HNO und integrativ orientierte Psychotherapie in hellen und lichtdurchfluteten Räumen unterhält (lange Jahre praktizierte sie an der Hauptstraße).

HNO und Seelenkunde - ist die Kombination nicht ungewöhnlich? »Nein, wieso? 80 Prozent aller Erkrankungen in diesem Bereich haben auch mit psychischen Ursachen zu tun. Der ganzheitliche Ansatz ist bei der Behandlung meiner Patienten entscheidend.« Dazu gehören Traumseminare und Paartherapie sowie ein ganzes Spektrum zusätzlicher Ange-

bote, von der Wirbelsäulengymnastik bis zum autogenen Training. Stolz ist sie auf die Gründung von Selbsthilfegruppen und etliche Aktivitäten im sozialen Bereich. In ein Klischee passt sie nicht, diese vielfältig aktive, temperamentvolle und überaus charmante Frau, die keine Scheu davor hat, mit ihren Ansichten heftig anzuecken.

Die Frauen in Deutschland hält sie für viel zu wenig emanzipiert »im Sinne von Gleichwertigkeit«, das Gesundheitssystem hält sie für krank, »weil nur noch das Geld zählt«, zivilen Ungehorsam hält sie für »die Stütze der Demokratie«. Dass sie malt und so sensible wie sinnliche Gedichte schreibt, gehört auch zu dieser komplexen Persönlichkeit. »Ich bin echt«, sagt sie. »Sich zu verstellen, kostet zu viel Kraft, die man für nützlichere Dinge einsetzen sollte.« Und das hat sie auch für die Zukunft vor